

Hier spricht Turm-Emma Storchenoma von Denzlingen

Adresse: derzeit ohne festen Wohnsitz d.h. Nest

Also, liebe Freunde

der langen roten Schnäbel (immer noch keine politische Anspielung), ich muss Euch berichten von einem anstrengenden Jahr 2006. Abgesehen von den Wetterkapriolen – der Warm/Kalt-Sommer hat genervt – war unser Familienzoff einfach toll.

Der Junior Adi, ausgerechnet der, verbandelt mit der Bea, ist fremdgeflogen. Der ist durchs wilde Kurdistan, also die Provinz östlich vom Heimathorst geflattert. Dort hat er geflittert! Und wie! Mit so einer kleinen Wildtaube. Der Perversling! Flötet nach unten: Schau mir in die Augen, Kleines. Zum Glück hat das Brief-Baby „Bahnhof“ verstanden. Altersbedingt habe ich am Hinterkopf keine Federn mehr. Wenn ich noch welche hätte, würden die sich sträuben.

Es kommt noch besser: Bei der Verwandtschaft (Donald und Daisy) hat er auch rumgestenzt. Das macht doch kein Unterdöfler. Jetzt gibt es im Unterdorf eine Unterführung mit Teich, schon will er Schwimmflossen vom Heimatverein. Der Schnorrer.

Aber das Tollste kommt noch, und deshalb war die Bea entsetzlich aufgebracht. Bei der Wintertour in Afrika wollte der es partout mit einer Geierdame treiben. Das müssen Sie sich mal vorstellen! Wissen Sie, was der mir gesagt hat? Er! Sorge schon für den Baby-Bring-Dienst, aber Raffpolitiker sollten doch nicht aussterben.

Der Donald hat gesagt, der Adi frisst keine Kröten mehr, der ist vom Zeitgeist angefressen. Der ist rebellisch auf höchstem Niveau. Fehlt noch, dass der Adi in grüner Farbe badet, der Rotschnabel der.

Seit Neuem hat der die neue Feuerwehr-Leiter bemerkt. Das Ding sei ein rotkapitalistischer Emporkömmling von dem eine Beringungsgefahr ausgehe. Was soll eine Störchin wie ich von solchem Nachwuchs halten? Fehlt nur noch, dass er sich in der Schule einnistet und einen Computerkurs belegt. Dann lässt der denken.

Als Störchin muss man sich um den Nachwuchs ernstlich Sorgen machen. Schrecklich, solche modernen Zeiten!